

Von Arbon aus revolutioniert sie die Stickerei: Eine Künstlerin und ihr Atelier

Die Stickerei-Künstlerin Ursula Waldburger hat in Arbon endlich ihren richtigen Wirkungsort gefunden. Ihr Erfolgsgeheimnis: Als einzige in der Schweiz programmiert sie ihre Stickereientwürfe selbst auf dem Computer und findet so ganz neue technische Möglichkeiten für die Ausführung.

Barbara Fatzer

16.12.2019, 18.30 Uhr



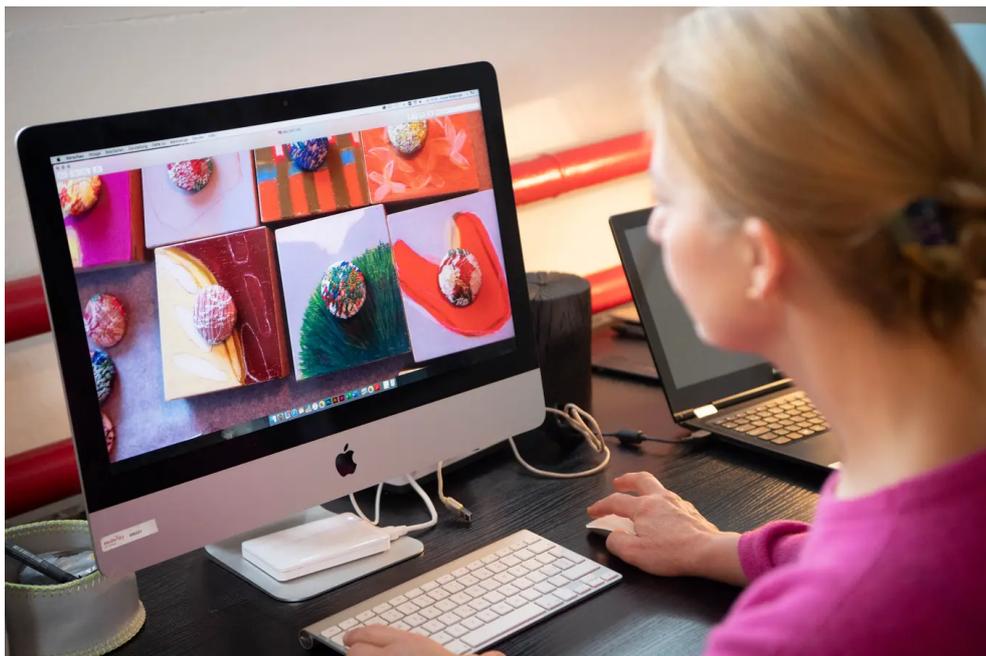
Ursula Waldburger in ihrem Arboner Atelier.

Bild: Ralph Ribl (Arbon, 12. Dezember 2019)

Diesen Sommer ist die Textildesignerin und Stickerei-Künstlerin Ursula Waldburger in eine ehemalige Industriehalle von Arbon umgezogen, direkt über dem Saurer Museum: «Die Stickereiwelt in Arbon war für mich wie ein Heimkommen». Das bedeutet, dass sie endlich angekommen ist an dem Ort, wo sie genügend Raum hat, ihre Ideen zu entwickeln und sie gleich auch in gestickten Stoff umzusetzen. Hier wohnt sie auch, in dem grossfenstrigen Loft, mit Blick über mächtige Uferbäume und den See.



Spät hat sie zu ihrer eigentlichen Berufung gefunden. Dafür konzentriert sie sich jetzt mit ganzer Kraft und überbordender Kreativität auf die Verwirklichung ihrer Projekte, die zahlreich auf der Warteliste stehen, um eines nach dem anderen entwickelt und produziert zu werden.



Eine Fähigkeit, die nur sie beherrscht: Als einzige in der Schweiz macht Ursula Waldburger alles selber, vom Entwurf über die Programmierung am Computer bis zur Arbeit an der Stickmaschine.

Bild: Ralph Ribl

Da Ursula Waldburger als einzige in der Schweiz ihre Stickereientwürfe selbst auf dem Computer programmiert und so ganz neue technische Möglichkeiten findet für die Ausführung, wird sie von verschiedenen Textilherstellern angefragt für Kreationen.



«Ich muss ein Forscher-Gen in mir haben»

Wie etwa von der Manufaktur Ruckstuhl in Langenthal, die Teppiche aus Naturfasern herstellt. Für diese Firma hat sie den Teppich «Venezia» entworfen. Auf ein dunkles, drei mal vier Meter grosses Wollgewebe stickte sie in rostig-goldener Bodoni-Schrift die Vaporetto-Haltestellen zwischen den Inseln Murano und Burano, was die einstige Grandezza und den Zerfall dieser Stadt andeutet. Die präzis ausgeführte Arbeit hat ihr den begehrten Designpreis «Formforum Masterpiece 2018» und viel Aufmerksamkeit für die spezielle Art ihrer Kreativität eingetragen.

Solchen Arbeiten gehen immer zuerst Zeichnungen voraus. Eigentlich hätte Ursula Waldburger schon von jung auf am liebsten gemalt. Aber nach der Matura fand sie, dass sie studieren sollte und entschied sich für Architektur an der EPF Lausanne. Nach einem längeren Rückzug ins Private wurde klar, dass sie sich zur Textildesignerin ausbilden wollte. Dort traf sie auf die kreative Stickerei.



Ursula Waldburgers Kreationen wirken wie gemalt.

Bild: Ralph Ribl

Nun gab's kein Halten mehr: Das war ihr Gebiet, wo sie kreativ werden konnte. Das Tüfteln und Weiterentwickeln, das interessiert sie, immer mit künstlerischem Anspruch. «Ich muss ein Forscher-Gen in mir haben», meint sie. Aber noch etwas treibt sie an, von Anfang an: «Ich wollte die Stickerei als Kunstgattung revolutionieren», und das tut sie bis heute.

Anzeige



Ihre Stickereien wirken wie gemalte Bilder

Seit 2004 ist Ursula Waldburger selbständig. Sie fing bescheiden an mit gestickter Bett- und Badewäsche, mit Tischdecken und Vorhängen, die einen ganz eigenen Reiz haben in ihrer Leichtigkeit und Farbzusammenstellung. Dazu kamen Kostüme und Kimonos, die sie immer noch herstellt auf Bestellung und die alle Unikate sind. Soeben hat sie eine Kollektion von luxuriösen Badetüchern für eine Firma fertiggestellt, wofür sie wieder eine einzigartige Sticktechnik entwickelte.



Es gibt keine Farbe, die sie nicht hat: Blick ins Atelier von Ursula Waldburger.

Ralph Ribi

Wichtig ist ihr, vom ersten Entwurf über die Programmierung bis zum fertigen Produkt auf der Stickmaschine alles selbst zu machen, um hohe Qualität zu sichern. Es ist klar: Solche Textilarbeiten haben ihren Preis, dafür sind sie einmalig. Bei aller technischer Fertigkeit bleibt für Waldburger das, was sie tut, immer ein künstlerischer Akt. So wirken denn alle ihre Kreationen wie gemalte Bilder.



Martin Leuthold: Ein Meister verabschiedet sich vom Textildesign

Martin Leuthold prägte als Kreativdirektor der Jakob Schlaepfer AG das Schweizer Textildesign während Jahrzehnten. Seine Pensionierung hinterlässt ein Vakuum. Er kreiert derweil statt Stoffe lieber Ausstellungen.

Katja Fischer De Santi 12.12.2018



MODE: St. Galler Stoffe sind selten anzutreffen

Im Gegensatz zu Chanel und Valentino arbeiten nur wenige einheimische Designerinnen mit St. Galler Stickerei. Das liegt nicht nur am Preis.

Melissa Müller 09.07.2017





Der bewegte Querdenker: Design-Auszeichnung für Urs Bürki

Urs Bürki stellt am Samstag am Designer's Saturday in Langenthal aus. Ein bedeutender Anlass für Schweizer Designer. Ein solcher wurde der Kantonsschullehrer Urs Bürki aus Speicher ganz nebenbei.

Katharina Brenner 03.11.2018



Auch das ist St.Galler Stickerei

ST.GALLEN. Eine Hochzeit, zweimal St.Galler Stickerei: Auch am langen Kleid der Clooney-Braut Amal Alamuddin war ein Dessin aus der Gallusstadt dran.

Diana Bula 02.10.2014



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.